



Liebes Tagebuch...

Ich bin ein bisschen stolz auf mich. Das Jahr 2018 hat noch weniger als zwei Monate, und ich gehe immer noch ins Fitnessstudio. Ja, es geht genau um diesen einen Guten-Vorsatz-Vertrag, den ich zum Neujahr abgeschlossen hatte. Und ich habe eisern durchgehalten. Das Einzige, was mich stört, sind die anderen Studiobesucher. Also natürlich nicht alle, aber diejenigen, bei denen es nicht um den Sport, sondern um die Kleiderwahl, das Posieren und Fotografieren vorm Spiegel, die richtige Frisur (wohlge-merkt beim Sport!) und den richtigen Proteinshake geht (Wofür eigentlich? Vor lauter Fotos und Haarrekämmen bleibt zum Muskelaufbau doch kaum Zeit). Neulich bemerkte ich eine solche Besucherin vorm Spiegel. Ganz offensichtlich war sie im Begriff, sich zum Training fertigzumachen – Frisieren, Nachschminken, Gesicht pudern, volles Programm. Anschließend begutachtete sie das Ergebnis von allen Seiten, bevor es raus auf den Stepper ging. Wenn schon geschwitzt werden muss, dann wenigstens in Hübsch. Oder so.
Marie Eckert

KURZNOTIERT

Wilhelmstraße eine Woche lang gesperrt

ESCHWEILER-BERGRATH Aufgrund der Herstellung der Hausanschlüsse für die neue Kindertagesstätte in der Wilhelmstraße 48 kommt es ab Montag, 19. November, zu einer Vollsperrung für ca. eine Woche. Eine Umleitungstrecke wird eingerichtet. Die Verkehrsteilnehmer sowie die Anwohner werden um Verständnis für diese notwendigen Arbeiten gebeten.

ES FREUT UNS,...

... dass der Storchenniss-Verein für Sonntag, 10 bis 14 Uhr, zum Babyhasar im Elisabethenheim des St. Antonius Hospitals einlädt.

ES ÄRGERT UNS,...

... dass die Einmündungsbauten in der Wilhelmstraße 48, die im Sommer 2018 fertiggestellt wurden, nicht den Anforderungen entsprechen. Die Bauarbeiten sind nun abgeschlossen, die Bauherren sind verpflichtet, die Mängel zu beheben. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende November abgeschlossen sein.

haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (02403 / 555 49 30), faxen Sie (02403 / 555 49 49) oder schreiben Sie uns - Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

Eschweiler Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 02403 55549-30

📧 Mo.-Fr. 9-18 Uhr

✉ lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de

📍 Englerthstraße 18, 52449 Eschweiler

Kundenservice

☎ 0241 5101701

📧 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr

✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

Vor Ort

📍 Mayersche Buchhandlung

(mit Ticketverkauf), Marienstraße 2, 52249 Eschweiler

Mo.-Fr. 9.30-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02403 55549-21

✉ medienberatung-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de

📍 Englerthstraße 18, 52449 Eschweiler

Aachener Nachrichten

www.aachener-nachrichten.de/kontakt

„Keine verdeckte Preiserhöhung“

Awo-Kitas in Eschweiler wollen Mittagessen pauschal immer abrechnen. Jugendamt hätte lieber andere Lösung.

VON MARIE ECKERT

ESCHWEILER Fünf Kindergärten der Arbeiterwohlfahrt gibt es in Eschweiler. Für alle gilt schon jetzt oder bald ein neuer Vertrag mit neuen Regelungen – die unter anderem die Abrechnung der Essenspauschalen und „Strafzahlungen“, wenn die Kinder zu spät abgeholt werden, betreffen. Eine, die Kita „Regenbogen“, läuft schon mit den neu aufgesetzten Verträgen, bei der Kita „Zauberhut“ wird aktuell umgestellt. Die anderen drei Einrichtungen sollen sich dann sukzessive bekommen.

Das sagen Guido Dohmen und Pia Rohn, beide Prokuristen bei der Awo-Kita JuG, dem Träger der Awo-Kindertagesstätten. Beim „Zauberhut“ sind die entsprechenden Vertragsänderungen zum 1. Januar 2019 vorgesehen. Und sie sehen im Detail so aus: Die Essenspauschale der Kinder sollen pauschal abgerechnet werden – egal, ob das Kind überhaupt da ist und mitisst oder ob es im Urlaub oder krank ist. Der Verwaltungsaufwand für die bisherige Art der Abrechnung sei zu hoch, sagt Dohmen. In anderen Awo-Einrichtungen sei das bereits gang und gäbe. Und von den Eltern in Eschweiler habe er bislang lediglich zwei Nachfragen zu dieser Neuerung bekommen, sagt Dohmen.

„Verwaltungsgebühren einsparen“

Bislang haben die Eschweiler Awo-Kitas das Essensgeld für die Tage, an denen das Kind nicht in der Einrichtung war, zurückerstattet. Dafür müsse jeder Tag einzeln gezahlt werden, und es sei zudem oft zu nachträglichen Reklamationen gekommen, sagt Dohmen. „Was die Verwaltung verursacht, fehlt außerdem bei der Zeit für die Kinder“, sagt Dohmen. Man spare also die Verwaltungsgebühren der Rückerstattungen ein und könne somit zum Beispiel Preiserhöhungen der Caterer auffangen.

Wie sieht es mit dem sozialen Gedanken hinter der Awo aus, wenn künftig keine Beiträge mehr zurückerstattet werden? „Der soziale Gedanke ist, dass ich keinen Gewinn damit machen möchte“, sagt Dohmen dazu. Und trotzdem – wenn ein Kind mehrere Wochen im Urlaub ist, die Monatspauschale weiter gezahlt wird und die Verwaltungskosten für die Rückerstattung fol-



Neue Regelungen in den Eschweiler Awo-Kitas: Es geht um die Essenspauschalen und um regelmäßig zu spät kommende Eltern.

FOTO: DPA

lich entfallen, bedeutet das erst mal mehr Geld für die entsprechende Kita. „Wir kalkulieren nicht mit Gewinn“, sagt Dohmen noch einmal. „Es kann natürlich passieren, dass wir ein Plus machen. Es kann aber ebenso Verluste geben.“ So, wie es eben bei anderen wirtschaftlichen Unternehmen auch sei.

Die Essenspauschale in der Kita „Zauberhut“ betrug bislang 51 Euro im Monat, nun, nach den Anpassungen, sind es 48 Euro. „Das ist in etwa die Größenordnung, die wir auch bei den Rückzahlungen hatten“, sagt Dohmen. Es bleibe also so weit als gleich – nur nicht unbedingt für den Einzelnen. „Das ist keine verdeckte Preiserhöhung“, betont Dohmen. Ausgenommen von der neuen Essenspauschalen-Regelung seien außerdem die, die sowieso schon einen Zuschuss aus dem Förderpaket „Bildung und Teilhabe“ bekommen. Für diese Kinder ändere sich nichts, sagt Dohmen.

Der zweite Punkt: Die Gebühren fürs Zuspätkommen. Jede Viertelstunde kostet 15 Euro, für jede Rechnungslage werden zusätzlich zehn Euro Verwaltungsauf-

wand eingefordert. Allerdings, betont Rohn, gehe es dabei explizit um das regelmäßige Zuspätkommen der Eltern. „Das sei vertraglich auch so festgehalten. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es Eltern gibt, die immer wieder die Betreuungszeiten überschreiten“, sagt sie. Ermahnungen und Gespräche

Ich kann nachvollziehen, dass das bei den Eltern Unmut hervorruft.

Jürgen Termath, Leiter des Jugendamtes

hätten bislang keine Wirkung gezeigt. Von zwei bis drei Elternpaaren oder -teilen pro Einrichtung spricht Rohn. „Es geht nicht darum, wenn jemand im Stau steht oder einen Arzttermin hat“, sagt sie. Und Dohmen sagt, „Es kommt vor, dass das Personal mit einem Kind dasitzt und wartet.“ Das verursache Kosten. Bevor die Gebühr letztlich erhoben wird, werde die Familie noch einmal schriftlich darauf aufmerksam gemacht.

Von städtischer Seite gebe es keine rechtliche Handhabe bei Vertragsänderungen, sagt Jürgen Termath, Leiter des städtischen Jugendamtes. Das Jugendamt gestalte zwar die Trägerlandschaft aus und küm-

mere sich um den Rechtsanspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz. Die Träger seien aber in der Vertragsgestaltung frei, und die Eltern würden die Verträge wiederum mit der jeweiligen Kita abschließen.

Termath berichtet von Eltern, die sich ob der neuen Verträge an das Jugendamt gewandt haben oder

an den Jugendamts-Elternbeirat – und er wieder um an das Jugendamt. Insgesamt sei er mehrfach ange-

sprochen worden und sagt: „Ich kann nachvollziehen, dass das bei den Eltern Unmut hervorruft.“

Die Motivation des Trägers, die könne er nachvollziehen, sagt Termath. Aus Erfahrung wisse er, dass diese sogenannten Spitzabrechnungen bei den Mittagessen tatsächlich sehr arbeitsaufwendig seien. „Ich wünsche mir aber andere Lösungen.“ Als Beispiel nennt er eine Zentralisierung. Man könnte also die Spitzabrechnung in die Zentralverwaltung der Awo-Kita verlegen. Ebenso hätte Termath beim The-

ma „Strafzahlungen“ für die Eltern lieber andere Regelungen gesehen. „Das macht ja deutlich, dass es einen Bedarf für flexible Abholzeiten gibt und man gucken muss, welche Bedarfe die Eltern haben.“

Andere Lösungen finden

„Diskussionswürdig“ findet er das gesamte Thema. Mit dem Träger gab es schon ein Gespräch, und Termath möchte auch weiter im Dialog bleiben, um andere Lösungen zu finden, sagt er. Zunächst möchte er die Sache in der kommenden Woche im Jugendhilfeausschuss diskutieren.

Den Fall, dass die Eltern den neuen Vertrag wegen der Änderungen nicht unterschreiben wollen, habe es bisher noch nicht gegeben, sagt Dohmen. Wobei sich an dieser Stelle die Frage nach den Alternativen stellt: Wollen Eltern einen neuen Vertrag verweigern und damit womöglich einen Kita-Platz aufgeben? „Die Betreuungssituation in Eschweiler ist gut, aber immer noch im Ausbau“, sagt Termath. „So groß ist die Flexibilität bei Eltern im Hinblick auf einen Kita-Platz nicht.“

An Eschweilers Brücken gibt's eine Menge zu tun

Autofahrer sollten Brücke Bergrather Straße meiden. Arbeiten beginnen am Montag. Das gilt auch für Kanal im Mühlenfeld.

ESCHWEILER Eschweilers Brücken haben ihre beste Zeit hinter sich. Einige sind in einem Zustand, der dringend nach Abhilfe schreit. Die soll jetzt erfolgen: An den Brücken Bergrather Straße, Wollenweberstraße, Jahnstraße und am „Lynenwehr“ (hinter dem ehemaligen Lynenwerk) beginnen am Montag dringend erforderliche Reparaturarbeiten, die – geeignete Witterungsverhältnisse vorausgesetzt – bis zum Jahresende abgeschlossen sein sollen.

Zunächst wird an der Brücke Bergrather Straße der marode Belag des Gehwegs abgebrochen und nach Erneuerung der Abdichtung durch einen neuen Belag aus Gussasphalt ersetzt. Das hat auch Auswirkungen auf den Straßenverkehr: Für diese Arbeiten muss eine Fahrspur auf der Brücke komplett gesperrt werden, so dass nur noch eine Spur von der Bergrather Straße aus für alle Richtungen zur Verfügung steht.

Die Arbeiten sind für die Zeit vom 19. November bis voraussichtlich 8. Dezember geplant. Insbesondere in den Zeiten des Berufs- und Schülerverkehrs kann es hier zu einem Rückstau in der Bergrather Straße kommen. Tipp an die Autofah-



Eine der Hauptverkehrsadern in der Innenstadt: Sanierungsarbeiten am Gehweg führen dazu, dass die Brücke in Richtung Indestraße nur einspurig befahren werden kann.

FOTO: RUDOLF MOLLER

rer: Diesen Bereich möglichst umfahren.

Sperrungen gibt es auch andersorts: Auf die Reparatur der Brücke Bergrather Straße folgen kleinere Betonreparaturarbeiten an der Oberfläche der Fußgängerbrücke Wollenweberstraße, die eine komplette Sperrung für eine Dauer von

circa zwei Wochen erfordern.

Umfangreichere Arbeiten für die Erneuerung des Brückengeländers und der Betongestricke stehen an der Fußgängerbrücke Jahnstraße an. Deswegen ist die Brücke voraussichtlich in der Zeit vom 22. November bis zum Ende des Jahres nicht mehr passierbar.

Kleinere Betonreparaturen an der Fußgängerbrücke „Lynenwehr“ führen ebenfalls zu kurzfristigen Sperrungen, die sowohl den Rad- als auch den Fußgängerverkehr betreffen.

Die Baukosten für die Brückensanierungsarbeiten beziffert die Stadt auf insgesamt circa 100.000 Euro.

Ebenfalls am kommenden Montag rollen die Bagger in der Straße „Am Mühlenfeld“ an. Dort führt die WBE Wirtschaftsbetriebe Eschweiler GmbH im Auftrag der Stadt Eschweiler Kanalbauarbeiten durch. Hierbei wird der vorhandene Kanal in offener Bauweise durch einen neuen Mischwasserkanal mit einem Durchmesser von 300 Millimetern ersetzt. Die Arbeiten beginnen am Montag, 19. November und dauern voraussichtlich acht Wochen. Während der Arbeiten wird der genannte Straßenabschnitt für den Kfz-Verkehr komplett gesperrt. Und nicht nur das: In dieser Zeit ist aus Platzgründen auch das Parken auf den öffentlichen Parkständen in diesem Bereich nicht beziehungsweise nur eingeschränkt möglich. Der Anliegerverkehr wird so weit wie möglich aufrechterhalten. Zu Fuß bleiben die angrenzenden Grundstücke jederzeit erreichbar.

Es werden insgesamt ca. 110 Meter Kanäle saniert. Die Baukosten hierfür betragen ca. 220.000 Euro brutto. Die Stadt Eschweiler und die WBE bitten alle Anwohner und Verkehrsteilnehmer für die entstehenden Unannehmlichkeiten schon jetzt um Verständnis. (rpm)